

erfordern eine andere Lösung. Und wenn wir dann noch drei weitere Quellenwerke heranziehen, welche die gleiche Beachtung verdienen wie die von DE GROOT bearbeiteten Darstellungen, dann wird sich mit immer größerer Klarheit zeigen, daß sowohl die *Kun* wie auch andere Barbarenvölker des Nordens ethnographisch von den Vorfahren der *Hunnen* streng zu unterscheiden sind, wenn sie vielleicht auch derselben Rasse oder demselben Sprachstamm angehören mögen.

Die drei Quellenwerke, die für alle diese Fragen noch zu verwerten wären, sind die *Bambus-Annalen*¹, das *Chou-shu*² und das 117. Buch der *späteren Han-Annalen*³, auf die wir wiederholt zurückzukommen haben. In den *Bambus-Annalen* sind die entsprechenden Daten weithin verstreut; sie umfassen den Zeitraum vom 19. bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. Die Hunnen selbst kommen dort noch nicht vor. Im *Chou-shu* haben wir uns auf das Buch zu beschränken, wo unter König CH'ENG zahlreiche Barbarenvölker als Tributbringer der Reihe nach aufgezählt werden (1080 v. Chr.). Ebenso wertvoll ist das 117. Buch des *Hou-Han-shu*, da es auf den ersten Seiten alles zusammenträgt, was über die Vorgeschichte der *Westlichen Chiang* bekannt ist. Dabei fällt auf, daß es fast überall dieselben Daten bringt wie die *Bambus-Annalen*, ohne mit diesen direkt übereinzustimmen; ein Beweis, wie sehr wir uns auf beide Quellen verlassen dürfen.

Stellen wir dann alle Berichte nebeneinander, wie es in der beigefügten Tabelle geschehen ist⁴, so zeigt sich zunächst, daß, wie DE GROOT richtig hervorhebt, die Formen *Kun* 昆, *Ch'üan* 犬 (oder) 畎 tatsächlich einem und demselben Grenzvolke zukommen, nämlich demjenigen, welches wir im nördlichen *Schensi* und im *Ordosland* festgestellt haben; hierauf lassen sich dann auch genau entsprechende Angaben des *Shih-ching* und des *Menzius* beziehen, wenn auch die für die Völkernamen eingesetzten Schriftzeichen abweichen. Die Berichte reichen insgesamt von etwa 1850⁵ bis 660 v. Chr., d. h. vom Ausgange der Hsia-Dynastie bis tief in die Chou-Zeit hinein. Um 300 v. Chr. treten an ihrer Stelle die *Hu* im *Ordoslande* auf; vielleicht ein verwandtes Steppenvolk, das von Norden her nachgedrängt ist.

Mit den *Kun* stimmt, wie der gleichlautende Name beweist, ethnisch ein anderes überein, das etwa im Jahre 623 v. Chr. mehr im Südwesten und zwar im östlichen *Kansu* erscheint; wahrscheinlich hat es sich früher einmal von dem Hauptvolke losgelöst. Es wird nur einmal bei SSÜ-MA CH'EN und in den mit ihm übereinstimmenden *älteren Han-Annalen* erwähnt.

Ein ganz anderes Nordvolk ist im mittleren *Schansi* und zwar in der Gegend von *T'ai-yüan*, nachzuweisen. Gegen diese Barbaren zog zum erstenmal ein Feldherr des Königs MU im Jahre 984 v. Chr. zu Felde. Unter ihrem besonderen Namen *Hsien-yün* oder richtiger

¹ Die *Bambus-Annalen* sind von DE GROOT nur für einige andere Volksnamen herangezogen.

² S. besonders Buch VII.

³ Übersetzt von A. WYLIE, *Ethnography of the After Han dynasty*, *Revue de l'Extrême-Orient*, Vol. I 1882, S. 423 ff.

⁴ In der Tabelle sind zum ersten Male die Völkernamen nach ihrer heutigen und ihrer älteren Aussprache (6. Jahrh. n. Chr.) gegenübergestellt. Letztere verdanke ich persönlichen Angaben des Herrn Prof. Dr. KARLGREN.

⁵ Im *Hou Han-shu* werden die *Ch'üan*-*ŷ* 畎夷 schon für das 1. und 7. Regierungsjahr von HSIANG bezeugt, d. h. etwa für die Zeit um 2100 v. Chr.; jedoch ein Vergleich mit den *Bambus-Annalen* sowie mit dem *Hou Han-shu*, Buch 115 S. 1a zeigt, daß hier ursprünglich ganz andere Barbarenvölker gemeint sein müssen, die *Huai*-*ŷ* 淮 | und die *Yü*-*ŷ* 于 |.